

September 2013

EUROPA AKTUELL



Auf einen Blick

TOP NEWS

Mehr als 340.000 Besucher waren auf der gamescom in Köln, der weltweit größten Messe für Computer- und Videospiele – und wir waren auch dabei. Auf dem Stand Medienland NRW hat NRW.Europa ein internationales B2B Matchmaking *gamesmatch@gamescom* durchgeführt. In mehr als 180 bilateralen Gesprächen von Games-Entwicklern, Softwareanbietern, Designern etc. sowie Vertretern von Clustern und Technologiezentren aus 16 Ländern wurden Kooperationsmöglichkeiten ausgelotet – ein voller Erfolg.

Auf Westfalens größter Kongressmesse für den Mittelstand am 25. September 2013 sind wir ebenfalls gemeinsam mit Zenit GmbH am NRW.Europa-Stand vertreten. Besuchen Sie uns am Stand Nr. B 29!

Gern beantworten wir Ihre Fragen rund um öffentliche Fördermittel und EU-Förderprogramme für Ihre internationalen Aktivitäten. Sprechen Sie uns an!

Das Team der EU- und Außenwirtschaftsförderung wünscht Ihnen eine interessante Lektüre.

2014-2020: EU-Kohäsionspolitik unter neuen Prämissen.....	3
Die neue EU-Strukturfondsförderung in Polen ab 2014	4
Vielfältige Förderprogramme im neuen EU-Mitgliedsstaat Kroatien	5
Innovations- und Forschungsförderung für KMU und Start-ups in der Schweiz	6
Europäische Kooperationsdatenbank zur direkten Suche von Geschäftspartnern freigeschaltet.....	6
Starke japanische Präsenz auf MEDICA mit NRW.Europa-Kooperationsbörse	7
TERMINE und PUBLIKATIONEN	8
Impressum	9

2014-2020: EU-Kohäsionspolitik unter neuen Prämissen

Die aktuelle EU-Förderperiode 2007-2013 nähert sich ihrem Ende. Ab 2014 gelten neue Regeln für alle EU-Förderprogramme.

Für den Einsatz der EU-Strukturfonds („Kohäsionspolitik“) hat die EU eine neue Fördergebietskulisse, das Budget, die Prioritäten für die Mittelvergabe und weitere Rahmenbedingungen größtenteils festgelegt. Jetzt arbeiten die Behörden in den EU-Mitgliedstaaten daran, die Vorgaben in entsprechende Rahmenprogramme umzusetzen.

Kontakt:
Susanne Bauer
Tel: 0211 91741-1346



Das Budget für die EU-Strukturfonds wurde Ende Juni 2013 auf einen Gesamtbetrag von 322,3 Mrd. € für den Zeitraum 2014-2020 beziffert. Davon gehen 164 Mrd. € an weniger entwickelte Regionen, 50 Mrd. € an stärker entwickelte Regionen und 32 Mrd. € an so genannte Übergangsgebiete. 66 Mrd. € fließen in den Kohäsionsfonds, der damit zusätzliche Investitionen in Verkehrswege und Umweltschutz in bedürftigen Regionen finanziert. Die EU-Mittel müssen immer durch öffentliche Mittel in den Mitgliedstaaten kofinanziert werden.

Förderprioritäten

Für den Einsatz der Strukturfonds gelten in der gesamten EU elf Themenschwerpunkte, die sich an den Zielen der Strategie Europa 2020 orientieren. Diese lauten:

1. Forschung und Innovation
2. Informations- und Kommunikationstechnologien
3. Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU)
4. Umstellung auf eine CO2-arme Wirtschaft
5. Anpassung an den Klimawandel sowie Risikoprävention und Risikomanagement
6. Umweltschutz und effiziente Nutzung von Ressourcen
7. Nachhaltigkeit im Verkehr und Beseitigung von Engpässen in zentralen Netzinfrastrukturen
8. Beschäftigung und Förderung der Mobilität der Arbeitskräfte
9. Soziale Eingliederung und Bekämpfung der Armut
10. Bildung, Qualifikationen und lebenslanges Lernen
11. Aufbau der institutionellen Kapazitäten und effiziente öffentliche Verwaltung

Während stärker entwickelte Regionen und Übergangsregionen ihre Fördermittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zu 80% auf Erneuerbare Energien und Energieeffizienz, Forschung und Innovation sowie die Wettbewerbsfähigkeit von KMU konzentrieren müssen, dürfen weniger entwickelte Regionen ihre Fördermittel wegen ihrer breiter gefächerten Entwicklungsbedürfnisse stärker streuen. Sie müssen nur 50% für diese Themenschwerpunkte verwenden. 5% der Mittel sollen überall für die Quartiersentwicklung in Städten bereitgestellt werden. Aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) soll mindestens 20% des Budgets für Maßnahmen zur sozialen Eingliederung verwendet werden, um die Jugendarbeitslosigkeit zu bekämpfen und die am meisten benachteiligten Gruppen, wie zum Beispiel Migranten, gezielt zu fördern.

Verstärkter Einsatz von revolutionierenden Fonds

All die oben genannten Förderprioritäten sollen stärker als bisher durch spezielle Finanzinstrumente (Kredit- und Risikokapitalfonds, regionale und lokale Entwicklungsfonds, Garantiefonds usw.) gefördert werden und weniger durch Subventionen („verlorene Zuschüsse“).

Die EU-Regelungen müssen nach der Sommerpause noch formal verabschiedet werden. Parallel dazu erstellen die nationalen und regionalen Behörden die Partnerschaftsabkommen und Operationellen Programme, die der EU-Kommission zur Genehmigung vorgelegt werden müssen. Erste Ausschreibungen aus den neuen Fonds sind nicht vor Ende des ersten Quartals 2014 zu erwarten.

Weitere Informationen: [>> GD Regionalpolitik - Kohäsionspolitik 2014-2020](#)

Die neue EU-Strukturfondsförderung in Polen ab 2014

Eckpunkte der zukünftigen Wirtschaftsförderung in Polen stehen inzwischen fest.

In der neuen EU-Förderperiode 2014-2020 wird Polen voraussichtlich 72,9 Mrd. € aus den EU-Strukturfonds erhalten. Dies sind 5,6 Mrd. € mehr als im vorherigen Zeitraum. Die EU-Mittel verteilen sich auf acht Operationelle Programme, die in ganz Polen gelten, und auf 16 regionale Operationelle Programme für die Woiwodschaften. In Zukunft verschiebt sich die Verantwortung für die Mittelvergabe stärker von der nationalen Ebene auf die regionale Ebene. Waren im Zeitraum 2007-2013 die Marschallämter nur für 37% der Strukturfondsmittel verantwortlich, so werden sie künftig für 60% zuständig sein.

Kontakt:
Susanne Bauer
Tel: 0211 91741-1346



Regionale und thematische Konzentration der Fördergelder

Für die regionale Verteilung der Mittel gelten künftig fünf strategische Einsatzgebiete:

1. Die fünf Woiwodschaften in Ostpolen (Lubelskie, Podkarpackie, Podlaskie, Świętokrzyskie und Warmińsko-Mazurskie)
2. Die Hauptstädte der 16 Woiwodschaften als regionale Wirtschaftszentren
3. Städte und Stadtteile mit Revitalisierungsbedarf
4. Unterentwickelte ländliche Gebiete
5. Grenzregionen

Was die thematische Verteilung der Mittel angeht, so sollen die Strukturfonds hauptsächlich auf drei Prioritäten ausgerichtet werden:

1. Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft
2. Steigerung des sozialen und territorialen Zusammenhalts
3. Steigerung der Effizienz und der Funktionsfähigkeit des Staates

Dies bedeutet eine Konzentration der Fördergelder hauptsächlich auf Forschung, Entwicklung und Innovationen in Unternehmen, auf den Ausbau der wichtigsten Verkehrswege und Datennetze und auf den Zugang zu den Ressourcen des sozialen und gesellschaftlichen Lebens wie z.B. Berufsbildung und Arbeitsmarkt. Das wichtigste Programm aus Sicht der Unternehmen wird das „Operationelle Programm für Innovationen, wissenschaftliche Forschung und deren Verbindungen mit dem Unternehmensbereich“ sein. Gegenüber der aktuellen Förderung werden noch mehr Fördermittel für kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) reserviert werden. Großunternehmen sollen nur noch im direkten Zusammenhang mit Forschung und Entwicklung gefördert werden. Darüber hinaus soll es weniger verlorene Zuschüsse geben und mehr Fördergelder in Form von Förderkrediten und Garantien bereit gestellt werden.

Regionale Förderhöchstgrenzen

Im Zuge der Neubewertung der regionalen Wirtschaftskraft wurden auch die regionalen Förderhöchstgrenzen angepasst. Die Woiwodschaft Mazowieckie um die Hauptstadtregion Warschau wird künftig voraussichtlich eine Förderhöchstgrenze von nur noch 15% der förderfähigen Investitionskosten aufweisen. In den Regionen um Breslau und Oppeln sinkt die Höchstgrenze wahrscheinlich auf 35%, in den anderen Regionen liegt sie voraussichtlich weiterhin bei 40 oder 50%. Im Falle kleiner Unternehmen erhöht sich die Höchstgrenze um 20 Prozentpunkte, im Falle mittlerer Unternehmen um 10 Prozentpunkte.

Zeitplan für die Umsetzung

Die Operationellen Programme für die verschiedenen Woiwodschaften und Themenbereiche werden zurzeit im polnischen Ministerium für regionale Entwicklung und den Marschallämtern erarbeitet und sollen bis Ende des Jahres fertig gestellt werden. Die Bewilligung seitens der EU-Kommission wird bis zur Jahresmitte 2014 erwartet. Mit der ersten Ausschreibung ist daher frühestens im Sommer 2014 zu rechnen.

Weitere Informationen: [>> Ministerium für Regionale Entwicklung](#)

Vielfältige Förderprogramme im neuen EU-Mitgliedsstaat Kroatien

Unternehmen in Kroatien können neben EU-Mitteln auch von verschiedenen nationalen und regionalen Fördermaßnahmen profitieren.

Seit 1. Juli 2013 ist Kroatien Mitglied der Europäischen Union. Noch bis zum Ende des Jahres werden Mittel aus dem EU-Vorbeitrittsprogramm IPA zur Unterstützung von Landwirtschaft, Verkehr, Energie- und Umweltprojekten sowie für die Privatwirtschaft bereitgestellt. Ab 2014 stehen Mittel aus den Struktur- und Kohäsionsfonds der EU für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung des Landes zur Verfügung; allein in 2014 sind dafür rund 1 Mrd. € vorgesehen.

Kontakt:
Ingrid Hentzschel
Tel: 0211 91741-1474



Darüber hinaus sieht das nationale Investitionsfördergesetz Zuschüsse und Steuervergünstigungen für in Kroatien registrierte Unternehmen vor, die durch Investitionen neue Arbeitsplätze schaffen. Auch Schulungs- und Fortbildungsmaßnahmen, die zur Schaffung neuer Arbeitsplätze beitragen, werden unterstützt. In einigen strukturschwachen Gebieten erhalten investierende Unternehmen besondere Vergünstigungen, wie beispielsweise Befreiung von kommunalen Abgaben oder kostenlose Anschlüsse an Wasserver- und entsorgung bzw. an das Stromnetz.

Kleinen Unternehmen in Kroatien steht die staatliche Förderagentur für Kleinunternehmen und Investitionen HAMAG INVEST zur Seite. Unternehmen erhalten hier beispielsweise Garantien für ihre bei Kreditinstituten beantragten Kredite für verschiedene Unternehmensaktivitäten. Die in 2012 neu gegründete staatliche Agentur für Investition und Wettbewerbsfähigkeit (AIK) widmet sich insbesondere der Standortvermarktung und der Unterstützung von Großinvestitionen in Kroatien.

Die staatliche Bank für Wiederaufbau und Entwicklung HBOR verfügt über vielfältige zinsgünstige Darlehensprogramme sowie Garantiefazilitäten für Im- und Export. Dazu gehören beispielsweise Darlehen für Start-ups und Jungunternehmer sowie für Betriebs- und Investitionsmittel insbesondere für KMU, Handwerker, Genossenschaften und Privatpersonen. Gefördert werden insbesondere Investitionen in den Sektoren Landwirtschaft und Fischerei, Tourismus, Industrie, Energieeffizienz und Umweltschutz. Die Förderprogramme werden oft durch Mittel der Europäischen Investitionsbank (EIB), der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) sowie der Entwicklungsbank des Europarates (CEB) refinanziert.

Unsere kroatischen Partner im Enterprise Europe Network - insbesondere Handelskammern und Technologiezentren in den Regionen - bieten vielfältige Informationen über lokale und regionale Investitions- und Förderprogramme an. Gern vermitteln wir Ihnen den Kontakt zu dem jeweiligen EEN-Partner in Kroatien. Sprechen Sie uns an!

Weiterführende Informationen finden Sie hier:

[>> Hamag Invest \(auf deutsch\)](#)

[>> AIK \(auf englisch\)](#)

[>> HBOR Bank \(auf englisch\)](#)

[>> Wirtschaftszonen \(auf englisch\)](#)

[>> EEN Kroatien \(auf englisch\)](#)

Innovations- und Forschungsförderung für KMU und Start-ups in der Schweiz

Die Förderung durch Innovationsscheck und CTI Voucher bietet kleinen und mittleren Unternehmen und Start-ups in der Schweiz spezielle Unterstützung bei der Entwicklung innovativer Produkte und Dienstleistungen.

Noch bis zum 31. Dezember 2013 können kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und Start-ups in der Schweiz mit dem Innovationsscheck eine Zuschussförderung in Höhe von 7.500 CHF (ca. 6.000 €) für F&E-Arbeiten beantragen. Der Innovationsscheck finanziert die tatsächlichen Kosten eines KMU-Auftrags an ein Schweizer Forschungsinstitut der Wahl, z. B. für kleine Machbarkeitsstudien, Technologietransferpotential-Analysen, Innovationsanalysen, Ideenstudien oder Vorbereitungsarbeiten zu F&E-Vorhaben. Die Zuwendung bzw. die Ausstellung des Innovationsschecks erfolgt nach positivem Antragsverfahren und Bescheid direkt an das Forschungsinstitut.

Eine weitere Fördermöglichkeit bietet die Schweiz innovativen, forschenden und exportorientierten KMU (und Start-ups) durch den so genannten CTI Voucher. Nach positiver fachlicher Beurteilung des Gesuchsantrags eines KMU stellt die bewilligende Stelle den CTI Voucher aus. Hiernach kann das Unternehmen Kontakt zu einem Schweizer Forschungsinstitut aufnehmen und mit diesem die Details des Forschungsauftrags klären. Stehen diese fest, reichen die Forschungspartner einen ausführlicheren Antrag ein. Sind alle Formalitäten – auch insbesondere zum geistigen Eigentum und Nutzungsrechte – geregelt und ist ein positiver Förderentscheid gefällt, wird eine Kostengutschrift ausschließlich für die Leistungen des Forschungsinstituts erstellt. Die Zuschusshöhe beträgt max. 350.000 CHF (ca. 284.000 €) und gilt für max. 50% der förderfähigen Forschungskosten.

Für beide Fördermöglichkeiten nutzt die Schweiz administrativ vereinfachte Verfahren. In der Regel sollte ein KMU innerhalb von 4 Wochen nach Antragstellung bereits einen Bescheid der Behörde erhalten. Arbeiten an den Vorhaben dürfen aber in beiden Fällen erst nach Unterzeichnung der jeweiligen Projektverträge beginnen. Für Unternehmen interessant ist insbesondere, dass den jeweiligen Forschungsinstituten der zweckmäßige und vereinbarte Einsatz der Fördermittel obliegt – und nicht dem Auftraggeber.

Weitere Informationen und Antragsunterlagen finden Sie hier:

[>> Kommission für Technologie und Innovation KTI](#)

Europäische Kooperationsdatenbank zur direkten Suche von Geschäftspartnern freigeschaltet

Rund 10.000 Unternehmensprofile aus mehr als 50 Ländern stehen in der Datenbank zur Verfügung.

NRW.Europa hat auf seiner Internetseite die neue europäische Kooperationsdatenbank „Partnering Opportunities Database“ (POD) freigeschaltet. Die Plattform des Enterprise Europe Network der europäischen Kommission enthält rund 10.000 internationale Unternehmensprofile und wird von 600 Netzwerkpartnern aus über 50 Ländern gespeist. Die Themen umfassen Vertrieb, Technologie sowie Forschung und Entwicklung.

Kontakt:
Verena Würsig
Tel: 0211 91741-6516



Kontakt:
Heide Bertels
Tel: 0211 91741-1403



Von nun an können Unternehmen direkt auf diese Datenbank zugreifen: Nach der Registrierung können Firmen nach Profilen europäischer und internationaler Unternehmen und Forschungseinrichtungen recherchieren. Dabei besteht die Möglichkeit, die Kooperationsprofile nach verschiedenen Kriterien wie Herkunftsland, Zielland oder Branche zu filtern. Wenn ein Unternehmen ein relevantes Profil gefunden hat, kann es dazu eine Interessensbekundung abgeben und weitere Informationen anfordern.

Darüber hinaus können Unternehmen ihre eigenen Kooperationsprofile einstellen. Die NRW.Europa-Berater unterstützen Sie bei der Erstellung des Kooperationsprofils und bei der Kontaktaufnahme zu interessanten Partnern in der Datenbank. Wenden Sie sich dazu an Frau Wodrich oder Frau Kraienhorst von ZENIT GmbH, Tel. 0208 30004 0. Dies ist ein kostenloser Service.

>> www.nrweuropa.de/partnersuche

Starke japanische Präsenz auf MEDICA mit NRW.Europa-Kooperationsbörse

Insgesamt zwölf japanische Unternehmen der Gesundheits- und Medizinbranche haben ihr Kommen für die MEDICA (20. - 23. November 2013) in Düsseldorf angekündigt.

Deutsche und internationale Unternehmen, die die diesjährige MEDICA in Düsseldorf besuchen, haben auf der von NRW.Europa organisierten B2B-Kooperationsbörse die Gelegenheit, zwölf interessante japanische Unternehmen kennen zu lernen bzw. erste Kontakte zu knüpfen. Die Region Fukushima entsendet auf Initiative der JETRO (Japan External Trade Organisation) insgesamt fünf Unternehmen nach Düsseldorf. Die Städte Ota City und Saitama sind mit Unterstützung und auf Initiative des Enterprise Europe Network durch drei bzw. vier Unternehmen vertreten. Die Unternehmen präsentieren sich auf eigenen Ständen. Sie finden diese in der Halle 8b (Stände J24 bzw. F26) sowie Halle 16 (Stand F39).

Interessierte Unternehmen, die Kontakt zu den japanischen Firmen aufnehmen möchten, können hierzu die Plattform der Kooperationsbörse nutzen und individuelle Gesprächstermine vereinbaren:

>> [Healthcare Brokerage Event MEDICA 2013](#)

Wir wünschen Ihnen viele internationale und erfolgreiche Kooperationsgespräche!

Kontakt:
Verena Würsig
Tel: 0211 91741-6516



TERMINE und PUBLIKATIONEN

Dialogworkshop „Marktchance Europa“ – mit und für Unternehmen am 09.10.2013 in Mülheim an der Ruhr

In unserem Workshop erarbeiten wir im Dialog mit den Teilnehmern konkrete Handlungsoptionen für den Aufbau und die Entwicklung von Auslandsaktivitäten. Teilnehmer sind in der Regel GeschäftsführerInnen und ExportleiterInnen mittelständischer produzierender Unternehmen, die bereits auf europäischen Märkten aktiv sind oder Auslandsaktivitäten planen.

Weitere Informationen und Anmeldung unter: [-> NRW.Europa](http://NRW.Europa)

Neues Themenheft „EU-Förderung konkret“ erscheint im Dezember 2013

Die EU-Förderperiode 2007 – 2013 neigt sich dem Ende zu. Anlass genug für uns, Ihnen anhand von Best-Practice-Beispielen aufzuzeigen, wie Unternehmen in Nordrhein-Westfalen von den EU-Strukturfonds und EU-Aktionsprogrammen in den letzten Jahren profitiert haben. Das Themenheft „EU-Förderung konkret“ kann kostenfrei im Abonnement bezogen werden.

Bestellen Sie die neue Ausgabe bereits jetzt online bei: [-> NRW.Europa](http://NRW.Europa)

SAVE THE DATE: Veranstaltung „Finanzierung internationaler Geschäfte von kleinen und mittleren Unternehmen“ gemeinsam mit IHK Aachen und Sparkasse Aachen am 02.12.2013 in Aachen

Die Veranstaltung vermittelt Unternehmen die aktuellen Tendenzen in der Außenwirtschaft und gibt ihnen einen Einblick in die Absicherungs- und Finanzierungsmöglichkeiten von Exportgeschäften und Direktinvestitionen. Unternehmen berichten abschließend über ihre Erfahrungen im Auslandsgeschäft. Die Veranstaltung richtet sich an Unternehmen, die ins Auslandsgeschäft einsteigen wollen.

Weitere Informationen sowie die Möglichkeit zur Online-Anmeldung finden Sie hier:

[-> IHK Aachen Internationale Geschäfte](http://IHK Aachen Internationale Geschäfte)

SAVE THE DATE: Dialogworkshop „Marktchance Europa Plus – Erneuerbare Energien in Entwicklungs- und Schwellenländern“ am 12.12.2013 in Düsseldorf

Deutsche Anbieter von Produkten, Dienstleistungen und Anlagen im Bereich Erneuerbare Energien verstärken ihre Auslandsaktivitäten und stehen dabei vor vielfältigen Herausforderungen. NRW.Europa und die EnergieAgentur.NRW laden Unternehmen, die in Entwicklungs- und Schwellenländern aktiv sind oder in diesen Regionen Aktivitäten planen, herzlich zu einem Dialogworkshop ein. Ziel ist es, gemeinsam Probleme und Lösungen bei Informationsbeschaffung, Strategieentwicklung und Finanzierung von Erneuerbare Energie-Projekten in diesen Regionen zu diskutieren.

Weitere Informationen sowie die Möglichkeit zur Online-Anmeldung finden Sie hier:

[-> NRW.Europa Marktchance Europa Plus](http://NRW.Europa Marktchance Europa Plus)

Impressum

Verantwortlich

Frau Caroline Gesatzki
Leiterin Presse/Interne Kommunikation
Telefon: + 49 11 9174111847
E-Mail: caroline.gesatzki@nrwbank.de

Redaktion

Ingrid Hentzschel
Susanne Bauer, Verena Würsig,
Heide Bertels, Astrid van der Linden,
André Müller

Herausgeber

NRW.BANK
Tel.: +49 211 91741-4000
www.nrwbank.de
E-Mail: europa@nrwbank.de

NRW.BANK

Anstalt des öffentlichen Rechts

Handelsregister

HR A 15277 Amtsgericht Düsseldorf
HR A 5300 Amtsgericht Münster

Zuständige Aufsichtsbehörde

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer

DE 223501401



NRW.Europa wird gefördert von der Europäischen Union, dem Land Nordrhein-Westfalen und der NRW.BANK. Die Inhalte wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen. Alle Rechte vorbehalten.